

Die Zeit ist herbeigekommen

Studie 9 Fortsetzung

::Seite 292::

es muß vorgeben, das Königreich Christi zu sein. Es muß dasselbe falsch darstellen und das ausrichten wollen, was zu Gottes rechter Zeit die Aufgabe des wahren Christus sein wird, d. i. der verherrlichten und vollendeten Kirche unter ihrem einzigen, wahren Haupte und Herrn, dem echten PONTIFEX MAXIMUS.

Das Papsttum beanspruchte nicht nur, das herrliche Königreich Christi zu sein, das von dem Herrn, den Aposteln und Propheten verheißen ist, sondern es bezieht auch auf sich und auf seine aufeinander folgenden Häupter, die Päpste, die, so behauptet es, an Stelle Christi Hohepriester, Häupter oder Könige dieses Reiches seinen, alle die Stellen der Propheten, welche die tausendjährige Herrlichkeit des Christus beschreiben. Und durch ihre falschen Theorien, die sich langsam, Jahrhunderte hindurch, aus ihrem sündigen Streben nach Größe entwickelten, andere "verführend und selbst verführt", haben sie nach und nach alle die Titel derer, die zu dieser Priesterherrschaft gehören, erfunden, samt ihren prunkvollen Gewändern, eindrucksvollen Zeremonien und großartigen Kathedralen, mit ihren feierlich, Ehrfurcht einflößenden Gottesdiensten, und das alles auf einem Fuße, der so genau wie möglich ihren Ansprüchen entspräche. Alles, die glänzende Umgebung, die prachtvolle Kleidung und die eindrucksvollen Zeremonien suchte man der Glorie und Erhabenheit, wie sie von den Propheten gezeichnet wurde, so genau wie nur möglich anzupassen.

Psalm 2:12 heißt es z. B.: "Küsstet den Sohn, daß er nicht zürne, und ihr umkommet auf dem Wege", usw. Dies ist kein Gebot, buchstäblich zu küssen, sondern sich dem Herrn mit williger und fröhlicher Unterwerfung zu ergeben, und gilt der gegenwärtigen Stunde, wo als Vorbereitung auf die große und eigentliche Tausendjahrherrschaft des wahren Christus die politischen, gesellschaftlichen, finanziellen und kirchlichen Könige und Großen der Erde ob ihrer Willigkeit oder Unwilligkeit, sich unter die gerechten Verordnungen zu beugen, welche jetzt in Kraft zu treten an der Zeit sind, geprüft werden.

Wer der Gerechtigkeit widerstrebt, widerstrebt dem Zepter dieses Königs der Herrlichkeit, und alle solche werden in der Zeit der großen Drangsal, welche die tausendjährige

::Seite 293::

Herrschaft des neuen Königs einleitet, gestürzt werden. Alle, die nicht wollen, daß er über sie herrsche, werden umgebracht werden. (Lukas 19:27) "Seine Feinde werden Staub lecken" -- überwunden werden.

Fälschlich diese Prophezeiung auf sein nachgeahmtes Reich anwendend, hat der Papst, das stellvertretende Haupt des Antichristen, in den siegreichen Tagen seiner Blütezeit Könige und Kaiser veranlaßt, sich vor ihm zu beugen, wie vor Christo selbst, und seine große Fußzehe zu küssen, was man als Erfüllung dieser Prophe-

zeiung ansah.

Schriftsteller und Erforscher der Propheten gehen gewöhnlich leicht über solche Behauptungen weg, und suchen besonders nach Unsittlichkeit als Zeichen und Merkmal des Antichristen. Aber hierin irren sie sich sehr. Schlechte Menschen hat es zu jeder Zeit reichlich gegeben, und dafür wäre solche besondere prophetische Schilderung, wie sie vom Antichristen gegeben wird, nicht nötig gewesen. Könnte man beweisen, daß die dem päpstlichen Systeme Angehörigen wahre Muster von Tugend gewesen wären, so würde nichtsdestoweniger das in der Schrift gegebene Charakterbild des großen Antichristen damit stimmen. Es würde doch die Fälschung sein, welche sich die Titel, Rechte, Gewalten und Verehrung angemaßt hat, die dem Gesalbten des Herrn gebühren. Als solche Fälschung hat es auch den Plan Gottes in bezug auf die Herauswahl einer "kleinen Herde" gefälscht, und die eigentliche Hoffnung der Kirche und die Verheißung des Herrn, die Welt während der tausendjährigen Regierung Christi zu segnen, ganz beiseite gesetzt. Letztere stellt er als in seinem eigenen Reiche erfüllt dar. Die schlimme Wirkung solcher Verdrehung und falschen Darstellung des Planes Gottes kann kaum berechnet werden. Es ist die direkte Quelle gewesen, aus der alle die verderblichen Lehren entsprungen sind, die nacheinander eingeführt wurden, um die Ansprüche des Antichristen zu stützen und seine Würde zu vergrößern. Wohl brach mit der Reformation vor drei Jahrhunderten eine neue Zeit des Bibelstudiums und der Gedankenfreiheit an und führte zur Verwerfung mancher Übel und Irrtümer des Papsttums. Aber die Fälschung, das Trugbild, war auf so vollkommener Stufe angelangt, und in allen seinen Teilen und Einrichtungen so in sich vollendet

::Seite 294::

und hatte die Welt so vollständig irregeleitet, daß selbst, nachdem Luther und viele andere das Papsttum als den Ausfluß des großen Abfalls, als den geweissagten Antichristen erkannt hatten, sie dennoch, während sie es als ein System verurteilten, an der falschen Theorie festhielten, welche zu den dem Papsttume eigentümlichen Irrtümern in Lehre wie Praxis geführt hatte. Bis auf den heutigen Tag unterstützen die Protestanten aller Bekenntnisse die Theorie des Antichristen, daß das Reich Christi SCHON AUFGERICHTET SEI. Einige versuchten wie das Papsttum ihre Kirche unter einer Person, als deren Haupt, zu organisieren, während andere an Stelle dieses Hauptes ein Konzil oder eine Synode setzten; alle aber in dem Wahne, der ihnen durch die vom Antichristen begonnene falsche Schriftauslegung beigebracht worden war, daß JETZT, und nicht in der Zukunft, die Zeit der HERRSCHAFT DES REICHES CHRISTI sei; und wie der Antichrist, das kommende Zeitalter leugnend, sind sie gegen die Förderung wahrer Heiligkeit unter den Gläubigen gleichgültig und schwärmen vielmehr dafür, das Werk des nächsten Zeitalters (die Bekehrung der Welt) jetzt auszuführen; und das in solchem Maße, daß sie gar oft willens sind, Gottes Plan und Wort zu fälschen und Lehren zu erdichten, um die Welt in ein äußerliches Bekenntnis der Gottseligkeit zu schrecken und zu treiben. Und ebenso sind sie gar willig, ihre Zuflucht zu fraglichen und weltlichen Mitteln zu nehmen, um ihre Anziehungskraft zu erhöhen und die UNBEKEHRTEN für ihre mannigfaltigen Abteilungen zu ködern. Wie der Antichrist rechnen sie um des Stolzes willen und, um mit großen Zahlen prangen zu können, alle solche mit ein.

Solchen fällt es schwer einzusehen, daß das Papsttum der Antichrist ist. Wie können sie es, solange ihr Glaube noch nicht von dem Gifte der Irrlehre frei, und ihre Vernunft noch durch den Erzirrtum des Antichristen verblendet ist? Erst muß man die

Größe, die Erhabenheit und die Notwendigkeit des tausendjährigen Königreiches Christi sehen, bevor man die Größe der Fälschung von seiten des Antichristen erkennen, oder die durch ihn angerichtete Verstümmelung der Wahrheit und seinen verderblichen und befleckenden Einfluß in der Namenkirche, die der Tempel

::Seite 295::

Gottes sein sollte, recht würdigen und in seiner ganzen Schrecklichkeit begreifen kann.

Niemand braucht sich über die Vollständigkeit dieser Fälschung zu wundern. Man bedenke nur, daß es Satans Werk ist, und daß er dasselbe den in der Schrift dargestellten Vorbildern und Erläuterungen nachgebildet hat. Als der große Widersacher sah, daß die Zeit der Auswahl der Kirche gekommen war, und daß die vom Herrn und seinen Aposteln gepflanzte Wahrheit allen heidnischen Religionen gegenüber an Raum gewann und überall, wo sie hinkamen, die Sanftmütigen aussuchte, versuchte er die Reinheit der Kirche zu zerstören und das in andere Kanäle zu leiten, was er nicht mehr aufhalten konnte. So ist der Triumph des Antichristen, wie auch seine gegenwärtige Macht, der Erfolg Satans gewesen. Aber gerade hier sehen wir die Weisheit Gottes; denn während Satans Erfolg scheinbar dem Plane Gottes eine Niederlage zu bereiten schien, wirkte er in der Tat, wenn auch unwissentlich, mit, daß der göttliche Plan hinausgeführt wurde. Denn durch keine anderen Mittel konnten die WAHRHAFT GEWEIHTEN so vollständig geprüft und ihre Treue zu Gottes Wort so durch und durch auf die Probe gestellt werden, als nur durch die Zulassung dieses großen gefälschten Christus.

Die beigefügte Tabelle zeigt, wie vollständig die Fälschung des künftig zu errichtenden Königreiches Christi im Papsttum gewesen ist, und wie es dem jüdischen vorbildlichen Priestertum nachgebildet war.

MOSHEIM, der das Entstehen des hierarchischen Systems erklärt, zeigt diese Nachfälschung sehr klar in folgenden Worten, Band 1, Seite 337:

"Solange die geringste Möglichkeit vorhanden war, daß Jerusalem zu irgendeiner Zeit sein Haupt wieder aus dem Staube erheben könne, legten sich die christlichen Lehrer und Ältesten keine Titel und Würden bei, wenigstens keinen anderen, als die bescheidensten und demütigsten; aber als das Schicksal jener Stadt durch Hadrian (im Jahre 135) besiegelt worden war und die Juden nicht die entfernteste Hoffnung mehr unterhalten konnten, ihre alte Herrschaft wiederhergestellt zu sehen, da regte sich bei denselben Hirten und Dienern der Wunsch, ihre Herden glauben zu machen, sie seien die rechtmäßigen Nachfolger

::Seite 296::

der jüdischen Priesterschaft. Die Bischöfe waren daher geschäftig, den Glauben zu erzeugen, daß sie mit einer Würde bekleidet seien, die der des jüdischen Hohenpriesters ähnlich sei, und daß sie folglich alle Rechte besäßen, die einst dem jüdischen Hohenpriester eigen waren. Die Funktionen der gewöhnlichen jüdischen Priester wurden gleicherweise, jedoch in einer vollkommeneren Form, als auf die Presbyter (Ältesten) der Kirche übergegangen dargelegt; und die Diakonen endlich wurden mit den Leviten oder untergeordneten Dienern auf eine Linie gestellt."

Das Haupt und der Mund des Antichristen.

Seine stolzen, schwülstigen Reden.

Wie Christus Jesus das Haupt der WAHREN Kirche ist, die da ist sein Leib, so ist der Papst (d. i. jeder Papst der Reihe nach) das HAUPT der FALSCHEN Kirche, die da ist sein Leib. Da das Haupt der Vertreter des Leibes ist und der MUND für ihn spricht, so finden wir, wie zu erwarten war, daß die Schrift auf diese Beschaffenheit des Antichristen deutlich Bezug nimmt. In folgenden Stellen, Daniel 7:8, 11, 25 und Offb. 13:5, 6 wird der Mund des Antichristen als dessen vornehmste Charakteristik zu unserer Kenntnis gebracht. Daniel sagt: "Dieses Horn hatte Augen wie Menschenaugen", -- symbolisch von Klugheit und politischer Fernsicht; dieses "HORN" werde von allen anderen Mächten verschieden sein; es werde weiser und schlauer sein als andere Reiche, die eine Weltherrschaft erstrebten; seine Macht werde nicht so sehr eine äußerliche Gewalt, als eine des Mundes (seiner Aussprüche oder Lehren) sein, der durch die Augen (durch großen Verstand) geleitet werde. Wer mit der Geschichte des Papsttums vertraut ist, wird kaum leugnen, daß diese Bilder ihn und seine Macht treffend schildern.

"Und es wurde ihm ein Mund gegeben, der große Dinge redete. Und es öffnete seinen Mund zu Lästerungen wider Gott, seinen Namen zu lästern und seine Hütte und die, welche ihre Hütte in dem Himmel haben." -- Offb. 13:5, 6.

Man darf nicht vergessen, daß dies bildliche Ausdrücke sind, die das Wesen und die Ansprüche eines sinnbildlichen

Die Kirche Gottes, das königliche Priestertum

Das Vorbild	Die Wirklichkeit während des Millenniums	Das gefälschte Gegenbild
Aaron	Christus Jesus	Die Päpste
<p>und seine Nachfolger – Erster oder Hoher-Priester, Haupt, Stellvertreter und Sprecher.</p> <p style="text-align: center;">-----</p> <p>Unterpriester, die ihre Amtswürde, ihre Rechte und ihre gottesdienstlichen Vorrechte durch AARON empfangen, dessen Leib sie bildeten, schatteten die Kirche Christi ab.</p>	<p>unser Herr, Haupt und Stellvertreter; der Hohe-Priester unseres Bekenntnisses (unserer Ordnung).</p> <p style="text-align: center;">-----</p> <p>Die verherrlichte Herauswahl, der Leib Christi, Teilhaber seiner Herrlichkeit, seiner Majestät und seines Herrscheramtes. Ihre Stellungen werden sich voneinander unterscheiden wie Stern sich von Stern an Klarheit unterscheidet.</p>	<p>der Reihe nach Hohe-Priester der päpstlichen Hierarchie; deren Herr, Haupt und Sprecher.</p> <p style="text-align: center;">-----</p> <p>Die Kirche Roms besteht aus Bischöfen und Prälaten, welche sich die Würden der Hierarchie teilen, jedoch sich nach Ehrengraden – Kardinäle, Erzbischöfe, usw. – unterscheiden.</p>
Unter diesen Hierarchien stehen folgende Gehilfen:		
<p style="text-align: center;">Die Leviten,</p> <p>die Dienstleistungen für die vorbildliche Stiftshütte – Lehren, usw. – verrichteten. Eine geringere Priesterordnung, der nicht gestattet war, das Heiligtum (vorbildlich von der geistigen Natur) zu betreten.</p> <p style="text-align: center;">-----</p> <p>Ganz Israel wurde von der oben beschriebenen Hierarchie gelehrt und geleitet. Und in Moses, der ein Vorbild des ganzen Christus war, hatte es Prophet, Priester und König in einem vereinigt, die tausendjährige Herrschaft des Christus vorschattend. – Apg. 3,22</p>	<p style="text-align: center;">Die irdische Stufe</p> <p>des Königreiche Gottes, durch welche die verherrlichte Kirche direktere Berührung mit der Welt haben und sie unterweisen und regieren wird; und zwischen ihr und der geistigen Kirche findet die innigste Gemeinschaft statt.</p> <p style="text-align: center;">-----</p> <p>Von oben beschriebenen Königreiche Gottes und seinen irdischen Vertretern wird die Welt belehrt, geführt, regiert und ihr geholfen werden. Es wird alle Gewalt besitzen, und ihm muß Gehorsam geleistet werden; und alle, die nicht gehorchen, werden "vertilgt". Apg. 3,23</p>	<p style="text-align: center;">Die Unterpriester</p> <p>des Papsttums, die kein Teil, keine Glieder des Papsttums oder der Hierarchie sind, aber "Brüder und Schwestern" genannt werden. Aus diesen bestehen die Lehrer, Ordensschwester usw., die in direkter Berührung mit dem Volk und mit der Hierarchie sind.</p> <p style="text-align: center;">-----</p> <p>Das Papsttum FORDERT seinen Anordnungen und Lehren gegenüber den Gehorsam der Welt, als ob es das Königreich Gottes sei. Die niedere Priesterschaft ist sein Agent. Als es in seiner Macht stand, strebte es seine Gesetze zu erzwingen, und viele Ungehorsame wurden vertilgt.</p>

::Seite 298::

Tieres (Regierung) oder Hornes (Macht), das aus dem alten römischen Tier oder Reich hervorgegangen ist, beschreiben sollen. In einer Hinsicht war das Papsttum ein neues Reich ("Tier"), verschieden von dem alten römischen Reiche, und in anderer Hinsicht war es ein Horn oder eine Macht neben anderen aus jenem Reiche hervorgehenden, das eine Zeitlang die Oberherrschaft über die anderen Hörner oder Mächte führte. Im Symbol wird es von beiden Standpunkten aus dargestellt, um es desto eingehender zu beschreiben und kenntlich zu machen.

Die stolzen, schwülstigen Reden des Antichristen oder seine Gotteslästerungen ziehen sich durch die ganze Periode seiner langen Laufbahn hindurch. Dem Ausdrucke Gotteslästerung wird in unserer Zeit gewöhnlich eine rohe Bedeutung beigelegt, als ob er sich nur auf die gemeinste Form des Fluchens und der Entheiligung bezöge. Aber in seiner eigentlichen Bedeutung ist das Wort auf IRGENDWELCHE UNEHRERBIETIGKEITEN Gott gegenüber anwendbar. BOUVIER erklärt es so: "Gotteslästerung heißt, Gott beilegen, was seiner Natur entgegen ist und ihm nicht zukommt -- und leugnen, was er ist, und was ihm zukommt." Und daß dies der Sinn ist, in dem dieses Wort in der Schrift gebraucht wird, beachte man, wie der Herr und die Pharisäer dieses Wort gebrauchten: "Die Juden antworteten: Wegen eines guten Werkes steinigen wir dich nicht, sondern wegen Gotteslästerung, und daß du, der du doch ein Mensch bist, dich selbst zu Gott machst." Jesus antwortete ihnen: "Saget ihr zu dem, welchen der Vater geheiligt und in die Welt gesandt hat: 'Du lästerst Gott'? weil ich sagte: 'Ich bin Gottes Sohn'?" -- Joh. 10:33, 36; Mark. 14:61, 64.

Diese eigentliche Erklärung von Lästerung vor uns, wie handgreiflich muß es selbst dem einfachsten Verstande sein, daß die stolzen, schwülstigen Reden und prahlerischen Behauptungen des Papsttums, eine wie die andere, Gotteslästerungen gewesen sind. Die Aufrichtung eines gefälschten Scheinreiches Gottes ist eine Schmäherung des Reiches Gottes, eine grobe Lästerung und eine greuliche Verunglimpfung des göttlichen Wesens, Planes und Wortes. Gottes Wesen, d. i. sein "NAME", wurde durch die lange Reihe derer, die da behaupten, seinen Sohn, als dessen

::Seite 299::

Statthalter, zu vertreten, in den tausenden ungeheuerlichen Erlassen, Bullen und Dekreten, die in seinem Namen ausgingen, gelästert. Gottes Hütte, die WAHRE Kirche, wurde durch das falsche System gelästert, das an ihre Stelle trat und behauptete, daß seine Getreuen die alleinige Hütte oder wahre Kirche Gottes seien. Aber wir müssen die Geschichte von diesen großmäuligen Reden und gotteslästerlichen Anmaßungen berichten lassen, wie die aufeinanderfolgenden Päpste, als Haupt des Antichristen, dieselben äußerten und guthießen.

In einem Werke, betitelt: "Der Papst, der Stellvertreter Christi, das Haupt der Kirche", von dem berühmten römisch-katholischen Monsignor Capel, findet sich eine Liste von nicht weniger als zweiundsechzig gotteslästerlichen Titeln, die auf den Papst angewandt wurden; und, man beachte, dies sind nicht nur tote Titel, die aus der Vergangenheit stammen, sondern sind von einem ihrer vornehmsten, noch lebenden Schriftsteller zusammengestellt worden. Wir führen aus der Liste folgende 27 an:

"Göttlichstes aller Häupter."

"Heiliger Vater der Väter."

"Erhabener Oberpriester über alle Prälaten."
"Aufseher der christlichen Religion."
"Oberhirte -- Hirte der Hirten."
"Christus durch Salbung."
"Abraham durch Patriarchat."
"Melchisedek in Rang."
"Moses in Autorität."
"Samuel gemäß richterlichen Amts."
"Hoher Priester, Allerhöchster Bischof."
"Fürst der Bischöfe."
"Erbe der Apostel; Petrus an Macht."
"Träger der Schlüssel des Himmelreiches."
"Mit Machtfülle ernannter Oberpriester."
"Vikar Christi."
"Unumschränkter Priester."
"Haupt aller heiligen Kirchen."
"Vornehmster der 'Allgemeinen Kirche.'"
"Bischof der Bischöfe, d. i. souveräner Bischof."
"Beherrscher des Hauses des Herrn."
"Apostolischer Herr und Vater der Väter."

::Seite 300::

"Erster Pastor und Lehrer."
"Seelenarzt."
"Fels, gegen den die stolzen Pforten der Hölle nichts vermögen."
"Unfehlbarer Papst."
"Haupt aller heiligen Priester Gottes."

In der langen Titelliste, aus welcher obige Beispiele sind, führt der Verfasser Stellen aus einem Briefe an, welchen St. Bernhard, Abt von Clairvaux, im Jahre 1150 an Papst Eugenius den Dritten schrieb:

"Wer bist du? -- Der Hohepriester, der erhabene Bischof. Du bist der Fürst der Bischöfe, du bist der Erbe der Apostel. Du bist Abel nach dem Primat, Noah nach der Herrschaft, Abraham nach dem patriarchalischen Rang, nach der Ordnung Melchisedek, nach der Würde Aaron, nach der Autorität Moses, Samuel nach richterlichem Amte, Petrus an Macht, Christus nach der Salbung. Du bist's, dem die Schlüssel des Himmels gegeben, dem die Schafe anvertraut sind. Es gibt ja noch andere Türhüter des Himmels und andere Hirten der Herde; aber du bist der Herrlichere, denn du hast auf besondere Weise beide Namen von anderen ererbt ... Die Macht anderer ist durch bestimmte Grenzen beschränkt; die deinige erstreckt sich auch über diejenigen, welche über andere Autorität haben. Kannst du nicht, wenn gerechte Ursache gegeben ist, den Himmel gegen einen Bischof verschließen, ihn aus seinem bischöflichen Amt entfernen und dem Satan überliefern? Dein Recht aber ist ein unabänderliches, sowohl in den dir übergebenen Schlüsseln, als auch den deiner Fürsorge anvertrauten Schafen gegenüber."

Alle diese lästerlichen Titel sind auf die römischen Oberpriester angewandt und von ihnen mit Wohlgefallen und sichtbarer Genugtuung, als ihnen rechtmäßig zukommend, entgegengenommen worden. Vom Papste Bonifazius III. haben wir folgendes Dekret, welches sich noch in dem Gesetzbuch findet: "Wir erklären, sagen, bestimmen, verkünden, daß es für jedes menschliche Wesen ZUR SELIGKEIT NOTWENDIG sei, dem römischen Pontifex untertan zu sein." Gregor VII., der im Jahre 1063 anordnete, daß der Papst VATER DER

::Seite 301::

VÄTER genannt werde, leitet zur Stütze päpstlicher Anmaßungen folgendes aus 1. Mose 1:16 her: "Gott machte zwei große Lichter am Firmament des Himmels; das größere Licht, den Tag zu regieren, und das kleinere die Nacht; beide groß, doch eins als größeres. 'AM FIRMAMENT DES HIMMELS', das ist, in der allgemeinen Kirche; 'machte Gott zwei große Lichter', d. i. richtete zwei hohe Ämter ein, nämlich die priesterliche und die königliche Macht; aber dasjenige, welches dem Tage, d. i. geistlichen Dingen, vorsteht, zum größeren; dagegen dasjenige, welches fleischlichen Dingen vorsteht, zum kleineren: "Denn, wie sich die Sonne vom Monde unterscheidet, so unterscheidet sich der Papst von Königen." Andere Päpste haben sich diese Auslegung angeeignet, was viel dazu beitrug, die Idee der päpstlichen Oberherrlichkeit durchzusetzen.

St. Antonius, Erzbischof von Florenz, nachdem er Psalm 8:4-8: "Du hast ihn ein wenig niedriger gemacht als die Engel" usw., angeführt und auf Christum bezogen hatte, wandte ihn mit folgenden Worten auf den Papst an: "Und weil er uns mit seiner leiblichen Gegenwart verließ, hinterließ er uns seinen Stellvertreter auf Erden, nämlich den Haupt-Oberpriester, welcher Papa genannt wird, welches Vater der Väter bedeutet, sodaß diese Worte schicklich vom Papste verstanden werden mögen. Denn der Papst, wie Hostensius sagt, ist größer als ein Mensch, aber kleiner als ein Engel, denn er ist sterblich; dennoch ist er an Ansehen und Macht größer. Denn ein Engel kann den Leib und das Blut unseres Herrn nicht weihen, noch auch absolvieren oder binden, von welcher Macht dem Papste der höchste Grad gehört; auch kann ein Engel weder ordinieren noch Ablass gewähren. Er ist mit Ehre und Herrlichkeit gekrönt; mit der Ehre des Lobpreises, weil er nicht nur heilig, sondern der Allerheiligste genannt wird. Wer wird zweifeln, den gesegnet zu nennen, welchen der allerhöchste Grad solch großer Würde erhöht hat? Er ist mit der Ehre der Verehrung gekrönt, sodaß der Gläubige seine Füße küssen kann. Eine größere Verehrung kann es nicht geben. 'Bete an zum Schemel seiner Füße'. (Psalm 9:9) Er ist mit voller Autoritätsfülle gekrönt, denn er kann jedermann richten, aber von niemand gerichtet werden, es sei denn, er weiche vom Glauben (natürlich vom Glauben

::Seite 302::

des Antichristen) ab. Folglich ist er mit dreifach goldener Krone gekrönt und über alle Werke seiner Hände gesetzt, um über alle Untergebenen zu schalten und zu walten. Er öffnet den Himmel, sendet die Schuldigen zur Hölle, bestätigt Herrschaften, regelt die ganze Geistlichkeit."

In seiner ersten Sitzung gab das Konzil im Lateran dem Papste die Titulation: "Fürst des Weltalls". In seiner zweiten Sitzung nannte es ihn: "Priester und König, der von allem Volk anzubeten und sehr gottähnlich ist." In seiner fünften Sitzung bezog es in

folgenden Ausdrücken auf Leo den Zehnten Weissagungen über Christi herrliche Regierung: "Weine nicht, Tochter Zion, denn siehe den Löwen aus dem Stamme Juda, die Wurzel Davids: Siehe, Gott hat dir einen Heiland erweckt."

Aus Ferraris KIRCHLICHEM WÖRTERBUCH, ein maßgebendes römisch-katholisches Werk, führen wir folgenden gedrängten Umriß der päpstlichen Macht, wie er unter dem Wort PAPA, Art. 2, gegeben wird, an:

"Der Papst ist von solcher Würde und Erhabenheit, daß er nicht ein einfacher Mensch, sondern gleichsam Gott ist, und der Vertreter Gottes ... Darum ist der Papst mit einer dreifachen Krone, als König des Himmels, der Erde und der Hölle, gekrönt. Ja, des Papstes Hoheit und Gewalt erstreckt sich nicht nur über himmlische, irdische und höllische Dinge; sondern auch über die Engel, und ist höher als sie, sodaß, wenn es möglich wäre, daß Engel vom Glauben irren, oder ihm Widersprechendes halten könnten, so könnte der Papst sie richten und in den Bann tun ... Von solcher Würde und Gewalt ist er, daß er ein und denselben Richterstuhl mit Christo einnimmt, sodaß, was immer der Papst tut, aus dem Munde Gottes hervorzugehen scheint ... Der Papst ist gleichsam Gott auf Erden, der einzige Fürst der Gläubigen Christi, der größte König aller Könige, die Fülle der Macht besitzend; welchem die Herrschaft des irdischen und himmlischen Königreiches ist." Er fügt weiter hinzu: "Der Papst ist von so großer Autorität und Macht, daß er das göttliche Gesetz abändern, erklären und auslegen kann." "Der Papst kann manchmal das göttliche Gesetz aufheben, indem er dasselbe beschränkt, erläutert" usw.

::Seite 303::

So versuchte der Antichrist nicht nur die Kirche vor der vom Herrn festgesetzten Zeit zur Macht zu bringen, sondern war auch verwegen genug, göttliche Gesetze "aufzuheben" und "abzuändern", sodaß sie zu seinen eigenen Plänen paßten. Wie deutlich hat er damit die Prophezeiung erfüllt, die Tausende von Jahren früher über ihn aussagte: "Er wird unterstehen, Zeit und Gesetze zu ändern." -- Daniel 7:25.

In einer Bulle oder einem Edikt macht Sixtus der Fünfte bekannt:

"Die Autorität, welche St. Petrus und seinen Nachfolgern durch die unermessliche Kraft des ewigen Königs verliehen ist, übertrifft alle Macht irdischer Könige und Fürsten. Ihr Urteil über alle ist unumschränkt. Und findet sie je welche, die Gottes Ordnung widerstreben, so übt sie strengere Rache an ihnen, und stürzt sie von ihren Thronen, wie mächtig sie auch seien, und wirft sie, wie die Diener des sich überhebenden Luzifer, in die untersten Örter der Erde hinab."

Eine Bulle des Papstes Pius des Neunten, betitelt: "Verdammung und Verbannung von Elisabeth, der Königin von England, und ihren Anhängern -- mit Hinzufügung anderer Straftaten", lautet folgendermaßen:

"Er, der in der Höhe herrscht, dem alle Gewalt im Himmel und auf Erden gegeben ist, übergab die eine heilige, katholische Kirche (außer welcher kein Heil ist) EINEM allein, nämlich Petrus, dem Apostelfürsten, dem Nachfolger Petri, dem Bischofe von Rom, um in der Fülle der Kraft regiert zu werden. Ihn allein machte er zum Fürsten über alle Völker und Königreiche, auszureißen, zu zerstören, zu zerstreuen, zu verzehren, zu pflanzen und zu bauen."

St. Bernhard versichert: "Niemand außer Gott, weder im Himmel noch auf Erden, ist dem Papste gleich."

"Der Kaiser Konstantin", sagt Papst Nikolaus der Zweite, "verlieh dem Papste die

Bezeichnung GOTT, der deshalb, weil er Gott ist, von keinem Menschen gerichtet werden kann."

Papst Innozenz der Dritte sagt: "Der Papst steht an Stelle des wahren Gottes"; und das kanonische Gesetz in der Randglosse benennt den Papst -- "unseren Herr-Gott".

::Seite 304::

Innozenz und Jakobatus sagten: "Der Papst kann beinahe alles tun, was Gott vermag", während Dezius das Wort "BEINAHE" als unnötig zurückweist. Jakobatus und Durandus stellen die Behauptung auf, man dürfe ebensowenig zu ihm wie zu Gott sagen: "Herr, was tust du?"

Und Antonius schrieb: "Ihm (dem Papste) steht es zu, die Dinge anzuordnen, die das öffentliche Wohl betreffen, und das zu beseitigen, was diesen Endzweck hindert, als Laster, Mißbräuche, welche die Menschen von Gott entfremden ... Und dieses gemäß Jer. 1:10 (hier wiederum eine Prophezeiung, welche von Christi tausendjährigem Reiche handelt, auf den Antichristen anwendend): 'Siehe, ich bestelle dich an diesem Tage über die Nationen und über die Königreiche, um auszurotten und niederzureißen, und zu zerstören und abzubrechen', das bezieht sich auf Laster; 'zu bauen und zu pflanzen', das bezieht sich auf Tugenden. Was die Gewalt des Papstes über die in der Hölle betrifft, welche durch die Fische im Meer bezeichnet werden (Ps. 8), weil, wie die Fische, beständig von den Wellen des Meeres bewegt werden, so die im Fegefeuer Befindlichen fortwährend durch Erleiden von Strafen in Bewegung gehalten werden, so hat Gott auch die Fische im Meere, d. i. die im Fegefeuer Befindlichen, dem Papste unterstellt, damit er sie durch Ablass befreie.

Die Heiden sind dem Papste, der an Christi Statt der Welt vorsteht, unterworfen. Der Papst ist Christi Stellvertreter, und niemand kann sich rechtmäßiger Weise seinem Gehorsam entziehen, ebensowenig wie jemand sich rechtmäßig dem Gehorsam gegen Gott entziehen kann ... Der Papst kann heidnische und barbarische Völker züchtigen ... Und obschon sie nicht mit geistlichen Strafen, mit Bann und dergl. gezüchtigt werden können, so können sie doch von der Kirche mit Geldstrafen und von den Fürsten mit körperlichen Züchtigungen gestraft werden. Indirekt kann die Kirche die Juden mit geistlichen Strafen züchtigen, indem sie christliche Fürsten in den Bann tut, zu deren Untertanen Juden gehören, wenn jene sich weigern, diese mit zeitlichen Strafen zu belegen, im Falle sie den Christen irgend etwas zuleid tun ... Wenn jemandes Bekehrung begehrt wird, so mag er mit Schrecken und

::Seite 305::

Streichen dazu gezwungen werden, nicht eigentlich um Glauben zu erlangen, sondern damit er durch seinen Eigenwillen dem Glauben kein Hindernis in den Weg lege. Der Bekehrung Ungläubiger wegen sollte das Gericht Gottes nachgeahmt werden."

Hier ist ein Beispiel davon, wie Irrtum in der Lehre Ungerechtigkeit erzeugt. Gar schnell können Leute zu aller Art von Grausamkeit und Bedrückung verleitet werden, wenn sie sich nur erst davon überzeugt haben, daß sie in der Ausübung solcher Schändlichkeiten Gott ähnlicher, Nachahmer Gottes, werden. Es ist nur ein Wunder, daß die Menschen noch so gütig und milde sind, wie sie sind, bei all den schrecklichen Ideen und den falschen Lehren über den Plan Gottes für die Menschheit, womit

Satan sie geblendet und getäuscht und durch die päpstliche Quelle des Irrtums in eine ihrer gefallenen Natur so verwandte Bahn gelenkt hat. Derselbe Schriftsteller fährt fort:

"Die Macht des Papstes erstreckt sich über Häretiker und Schismatiker, die auch mit Ochsen bezeichnet werden, denn sie widerstreben der Wahrheit mit dem Horne des Stolzes. Gott hat diese ebenfalls dem Papste unterworfen, damit sie VIERFACHER-WEISE gezüchtigt werden, nämlich: durch Exkommunikation, Absetzung, Verlust zeitlicher Güter und militärische Verfolgung. Aber nur dann sind sie für Häretiker zu halten, wenn sie sich weigern, ihren verderblichen Lehren abzusagen, und dieselben gar noch halsstarrig vertreten." ... "Der Papst kann den Kaiser erwählen. Der Kaiser ist der Diener des Papstes, insofern als er ein Diener Gottes ist, an dessen STELLE DER PAPST STEHT; denn Gott hat den Kaiser als Diener des Papstes verordnet ... Ich setze voraus, daß in Wahrheit gesagt werden muß, daß der Papst, der Stellvertreter Christi, ANSTATT DES LEBENDIGEN GOTTES, allgemeine Gerichtsbarkeit über geistliche wie weltliche Dinge in der ganzen Welt besitzt."

Die folgenden, von H. G. GUINNESS, einem angesehenen englischen Schriftsteller, aus Foxs: "ACTS AND MONUMENTS" (Taten und Denkmäler) gesammelten Äußerungen der Päpste verdienen hier eine hervorragende Stelle; und wir können in die Bemerkung dieses Schrift-

::Seite 306::

stellers über das System, aus dessen Munde solche Äußerungen fließen, herzlich einstimmen, wenn er sagt: "Wenn 'wer sich selbst erhöht, soll erniedrigt werden', welche Erniedrigung kann sich mit solcher Selbstüberhebung messen?"

"Weil man also sieht, daß Petrus solche Macht gegeben und mir in Petrus, als seinem Nachfolger, wer denn in aller Welt ist der, der meinen Dekreten nicht untertan sein sollte, die solche Macht im Himmel, in der Hölle, auf Erden, bei den Lebendigen und auch bei den Toten haben. Vermöge dieses Rechtes des Schlüssels ist die Fülle meiner Macht so groß, daß, während alle anderen Untertanen sind, ja selbst Kaiser ihre Befehle und deren Vollstreckung mir unterstellen müssen, bin nur ich keinem Geschöpf untertan, nicht einmal mir selber. So bleibt meine päpstliche Majestät allezeit unvermindert; höher denn alle Menschen, dem jedermann gehorchen und folgen muß, den kein Mensch richten oder eines Verbrechens zeihen kann, den kein Mensch absetzen kann, als nur ich selber. Niemand kann mich in den Bann tun, selbst dann nicht, wenn ich mit Gebannten kommunizierte; denn kein Kirchengesetz bindet mich. Niemand darf vor mir lügen: denn wer vor mir lügt, ist ein Ketzer und eine gebannte Person. Sonach ist also offenbar, daß die Größe des Priestertums, das in Melchisedek angefangen, in Aaron gefeiert, in Christo vervollkommnet, in St. Peter vertreten, ZUR UNIVERSALHERRSCHAFT ERHÖHT WURDE, IM PAPSTE KUND UND OFFENBAR IST. Sodaß durch diesen Vorrang MEINES Priestertums, da alles mir untertan ist, wohl in mir bewahrheitet scheinen mag, was von Christo vorausgesagt wurde: Du hast alle Dinge unter seine Füße getan.

"Und gleicherweise ist anzunehmen, daß der Bischof solcher Kirche stets gut und heilig ist. Ja, wenn er in Totschlag und Ehebruch fiel, könnte er wohl sündigen, aber angeklagt könnte er nicht werden, vielmehr müßte er durch die Morde des Simson und der Diebstähle der Hebräer usw. entschuldigt werden. Die ganze Erde ist mein Sprengel, und ich bin der geistliche Richter aller Menschen, da ich die Autorität des Königs aller Könige

::Seite 307::

über die Untertanen habe. Ich bin alles in allem und über allen, sodaß Gott selbst und ich, der Stellvertreter Gottes, beide ein Konsistorium haben, und ich vermag beinahe alles zu tun, was Gott tun kann. In allem, das mich gelüstet, steht mein Wille für Gründe; denn ich vermag durchs Gesetz über Gesetz hinaus zu entbinden, und aus Unrecht Recht zu machen, indem ich die Gesetze verändere und umwandle. Wenn daher von den Dingen, die ich tue, gesagt wird, daß ein Mensch sie nicht, sondern nur Gott tun könne -- WOZU ANDERS KANNST DU MICH MACHEN, ALS ZU GOTTE? Wiederum, wenn die Prälaten von Konstantin für Götter erklärt und gerechnet wurden, so scheine ich, der ich über den Prälaten stehe, aus diesem Grunde über ALLEN GÖTTERN zu stehen. Darum kein Wunder, daß es in meiner Macht liegt, Feste, Zeiten und Gesetze zu ändern, von allen Dingen, ja sogar von den VORSCHRIFTEN CHRISTI zu dispensieren. Denn, wenn Christus Petrus gebietet, sein Schwert einzustecken und die Jünger warnt, zur Selbstverteidigung keine äußere Gewalt zu gebrauchen, schreibe nicht ich, Papst Nikolaus, den Bischöfen Frankreichs, und ermahne sie, ihr leibliches Schwert zu ziehen? ... Und ob auch Christus auf der Hochzeit zu Kana in Galiläa gegenwärtig war, verbiete nicht ich, Papst Martin, den geistlichen Priestern bei Hochzeiten anwesend zu sein, und selbst zu heiraten? Ferner, wo Christus ohne Gewinn zu leihen gebietet, entbinde nicht ich, Papst Martin, davon? Was soll ich sagen von Mord, wenn ich bewirke, daß, einen Exkommunizierten zu töten, kein Mord oder Totschlag sei? Gleicherweise, gegen das Gesetz der Natur, ferner gegen die Apostel, auch gegen den Kanon der Apostel kann und tue ich dispensieren; denn, wenn sie in ihrem Kanon vorschreiben, daß ein Priester wegen Hurerei abzusetzen sei, so ändere ich, durch die Vollmacht des Sylvesters, die Härte jener Verordnung, indem ich erwäge, daß jetzt der Geist und auch der Leib des Menschen schwächer sind als damals ... Wenn ihr geneigt seid, in der Kürze all die Fälle zu hören, die meiner päpstlichen Verfügung zustehen, deren Zahl auf einundfünfzig kommt, und mit welchen kein Mensch sich befassen darf, als nur ich selbst allein, so will ich sie her erzählen. (Hier folgt eine lange Liste.)

::Seite 308::

"Nachdem ich nun meine Gewalt im Himmel, auf Erden und im Fegfeuer dargetan, wie groß sie ist, und was die Fülle derselben im Binden, Lösen, Befehlen, Erlauben, Erwählen, Bestätigen, Erlassen, Setzen und Entsetzen usw., will ich ein wenig von meinen Reichtümern und großen Besitzungen reden, woran jedermann meinen Wohlstand und Überfluß an allen Dingen -- Renten, Zehnten, Tributen, meiner Seide, meinen purpurnen Bischofsmützen, Kronen, Gold, Silber, Perlen und Edelsteinen, Ländern und Herrschaften -- sehen kann. Denn mir gehört zuerst die kaiserliche Stadt Rom, der Lateran-Palast; das Königreich Sizilien ist mein Eigentum; Apua und Capua sind mein. Auch die Königreiche England und Irland, sind sie nicht, oder müßten sie nicht mir zinspflichtig sein? Hierzu füge ich noch, daß außer anderen Provinzen und Ländern, im Morgen- und Abendlande, vom Süden bis zum Norden diese Gebiete mit Namen: (hier folgt eine lange Liste.) Was soll ich hier reden von meinen täglichen Einkünften, meinen Erstlingsfrüchten, Annaten, Bischofsmänteln, Ablässen, Bullen, Beichtstühlen, Vergünstigungen und Vermächtnissen, Erlassungen, Privilegien, Stiftungen, Wahlen, religiösen Häusern und dergl., welches alles auf keine klei-

ne Menge Geldes kommt? ... welcher Gewinn meiner Schatzkammer zufließt, kann zum Teil vermutet werden ... Aber, was soll ich sagen von Deutschland, wenn die ganze Welt mein Kirchsprengel ist, wie meine Kirchenrechtslehrer sagen, und alle Menschen zu glauben verbunden sind? Deshalb, wie ich angefangen, so schließe ich: Ich befehle, tue kund, erkläre, daß JEDEM MENSCHLICHEN WESEN ZUR SELIGKEIT NOTWENDIG SEI, MIR UNTERTAN ZU SEIN."

Manche meinen heutzutage, diese Prahlereien des Papsttums gehörten nur der ferneren Vergangenheit an, und daß in späteren Zeiten eine große Veränderung vor sich gegangen sei; aber ein wenig Überlegung und Beobachtung beweist, daß die Gesinnung des Papsttums noch unverändert dieselbe ist. Wir dürfen auch nicht vergessen, daß das Papsttum stets behauptet, seine Lehren seien unveränderlich, die Beschlüsse der Päpste und Konzilien seien unfehlbar, und daß jene Lästerung gegen Gott und die von Verfolgungswut gegen die Heiligen schnaubenden

::Seite 309::

Dekrete noch bis auf den heutigen Tag in der römisch-katholischen Kirche heilig gehalten werden. Das, worin das Papsttum jetzt anders ist, ist nur der Verlust der Gewalt, der durch das Erwachen der Reformation bewerkstelligt wurde. Derselbe Wille ist noch vorhanden, aber die Macht ist durch die wachsende Erkenntnis und Freiheit beschnitten, wobei die Bibel der Hauptfaktor gewesen ist. Der Antichrist wird allmählich durch den rechten Christus "durch den Geist seines Mundes", sein Wort, machtlos gemacht. Bald wird der helle Glanz der GEGENWART Immanuels das ruhsüchtige Nachbild gänzlich vernichten und die Welt aus den Ketten der betrügerischen Behauptungen und Irrtümer desselben völlig befreien.

Als Illustration, wie anmaßend man selbst noch in neuerer Zeit ist, beachte die Tatsache, daß der vorvorige Papst bei der Besteigung des päpstlichen Thrones den Titel Leo der Dreizehnte annahm, und kurz danach sich unterzeichnete: "LEO DE TRIBUS JUDA", d. i. "der Löwe aus dem Stamme Juda", einer der Titel des wahren Hauptes. In anmaßenden Aussprüchen stand er also denen nicht nach, die dasselbe Amt in dem finsternen Zeitalter inne hatten.

Das Folgende: "DIE ADORATION" (Anbetung) genannt, ist noch jetzt ein Teil der Zeremonien, die mit der Einsetzung eines neuen Papstes verbunden sind. Der neue Papst, in weiß gekleidet, mit funkelnden Diamanten behängt, in roten Schuhen, mit goldenen Kreuzen als Schnallen, wird zum Altar geleitet, wo er niederkniet. Dann -- "erhebt sich der Papst, und, die Mitra auf dem Haupte, wird er von den Kardinälen auf den Altarhron gehoben, um da zu sitzen. Einer der Bischöfe kniet, und der Gesang des "TE DEUM" beginnt. Mittlerweile küssen die Kardinäle Füße, Hände und Gesicht des Papstes." Eine in der päpstlichen Münzstätte geprägte Denkmünze, die diese Zeremonie darstellt, trägt diese Worte: "Den sie erschaffen, den beten sie an."

Kardinal Manning, der Hauptvertreter des Papsttums in England, bestätigt die folgende Klausel des katholischen Glaubens und lenkt die öffentliche Aufmerksamkeit darauf:

::Seite 310::

"Wir tun kund, bestätigen, bestimmen und erklären es für jegliche menschliche Kreatur zur Seligkeit notwendig, dem römischen Hohenpriester untertan zu sein." Und in

einer öffentlichen Abhandlung läßt er den Papst folgendes sagen: "Ich behaupte, der oberste Richter und Leiter der Gewissen zu sein; des Bauern, der das Feld bebaut, und des Fürsten, der auf dem Throne sitzt; der Familie, die im Schatten der Zurückgezogenheit lebt; der Legislatur (Gesetzgebung), welche die Gesetze für Könige macht. Ich bin der alleinige letzte und allerhöchste Richter über das, was Recht und Unrecht ist."

Unter den neuesten Auslassungen solch "großer schwülstiger Reden" von seiten des Papsttums dürfen wir gewiß auch das denkwürdige Dekret des allgemeinen Konzils zu Rom, im Jahre 1870, welches die Unfehlbarkeit des Papstes verkündet, nicht übersehen. Allerdings ist von anmaßenden Päpsten früher ab und zu behauptet worden, daß sie unfehlbar seien, und um ihrem Stolze zu schmeicheln, haben Fürsten und Bischöfe sie in der Erklärung: "Du bist ein anderer Gott AUF ERDEN", tatsächlich so genannt; aber es blieb einem päpstlichen Konzil in dem erleuchteten neunzehnten Jahrhundert aufgespart, mit kaltem Blute und mit Überlegung der Welt zu sagen, wie groß dieser andere "Gott auf Erden" sei, daß er fast so vollkommen sei, wie der andere Gott im Himmel, daß er ebensowenig wie der andere irren könne; daß der Papst in seinen ex Kathedra-Äußerungen UNFEHLBAR, IRRTUMSLOS sei.

Die Abstimmung des Konzils erfolgte am 13. Juli 1870, und am 18. wurde das Dekret formell mit gehörigen Zeremonien in der St.-Peters-Kathedrale verkündet. Folgende Beschreibung des Ereignisses von Dr. J. Cummings in London, wird mit Interesse gelesen werden. Er sagt:

"Um eins der imposantesten Schaugepränge zu veranstalten, ließ sich der Papst vor dem östlichen Fenster in der St.-Petri-Kathedrale einen großartigen Thron errichten, hüllte sich in ein vollständiges Lichtmeer köstlicher Edelsteine und war von den Kardinälen, Patriarchen und Bischöfen in pompöser Tracht umgeben. Er hatte die frühe Morgenstunde und das östliche Fenster gewählt, damit die aufgehende Sonne die Fülle ihrer Strahlen auf seine Hoheit ergieße, und sich in seinen Diamanten, Rubinen

::Seite 311::

und Emeralden brechen und widerspiegeln würde, daß es scheine, als ob er nicht ein Mensch, sondern das sei, was das Dekret von ihm verkündete: Einer, der die Herrlichkeit Gottes besitzt ... Der Papst stellte sich frühzeitig am östlichen Fenster auf ... Die Sonne jedoch versagte ihren ... Schein. Der trübe Morgen wurde dunkler und immer dunkler. Die blendende Herrlichkeit konnte nicht erzeugt werden. Die greisen Augen des Gernegott konnten nicht bei Tageslicht zum Lesen sehen. Er mußte nach Kerzen schicken. Das Kerzenlicht griff seine Sehnerven zu stark an, und er übertrug das Lesen einem der Kardinäle. Der Kardinal fing unter immer schwärzer werdender Dunkelheit zu lesen an, hatte aber noch nicht weit gelesen, als ein solch blendender Strahl und solch betäubender Krach aus dem tintenähnlichen Himmel fuhr, wie Rom es nie zuvor erlebt hatte. Schrecken fiel auf alle. Das Lesen hörte auf. Ein Kardinal sprang zitternd von seinem Stuhle auf und schrie: "Es ist Gottes Stimme, im Donner Sinais redend."

Unter den gotteslästerlichen Anmaßungen des Antichristen verdienen mehrere seiner Lehren, sonderlich die Lehre von der Messe, welche wir im folgenden Bande behandeln, beachtet zu werden. Die Verehrung der Heiligen und der Maria übergehend, beachten wir einige noch traurigere Irrtümer.

UNFEHLBARKEIT DER KIRCHE war einer der ersten Irrtümer und bahnte den Weg zu anderen. Diese Irrlehre wurde aufgestellt, bevor noch der Papst als solcher aner-

kannt war. Sie war eine überaus schädliche Irrlehre und versperrte den Weg zur Berichtigung der Irrtümer, als man sie später einsah. Sie entzog die Beschlüsse der Kirchen-Konzilien allem Widerspruche oder der Untersuchung, sei es durch die Vernunft, oder durch die Schrift, und machte, statt des Wortes Gottes, der Bibel, die Unwissenheit, die Schwächen und falschen Begriffe der Menschen zur Richtschnur des Glaubens. Denn wird einmal zugegeben, daß die Stimme der Kirchen-Konzilien unfehlbar sei, so müßte sich alles vor ihr beugen und nach ihr richten; und jedes Konzil hielt sich gebunden, keine Entscheidung im Widerspruche mit früheren Konzilien zu fällen, und die, welche etwa anders handelten, standen in Gefahr, verworfen zu werden. So konnte ein einmal

::Seite 312::

bestätigter Irrtum nicht umgestoßen und nicht einmal fallen gelassen werden, und Bibel und Vernunft mußten so ausgelegt und gedreht werden, daß sie mit den UNFEHLBAREN Beschlüssen fehlbarer Menschen stimmten. Kein Wunder, daß man meinte, es bedürfe eines sehr geschickten Theologen, die Schrift auszulegen, daß sie mit den sogenannten unfehlbaren Dekreten übereinstimme. Kein Wunder auch, daß der Antichrist es für ratsam hielt, ein VERBOT DER BIBEL zu erlassen. Die Geschichte des Papsttums zeigt deutlich, daß es die Bibel, die es doch als Gottes Wort hochzuhalten versicherte, in den Hintergrund gedrängt, und seine eigenen unfehlbaren Worte in den Vordergrund gestellt hat. Und nicht nur das, sondern es hat Gottes Wort als ganz und gar unpassend zum Lesen und als für das Volk gefährlich verboten, damit seine eigenen unfehlbaren Worte vollen Schwung haben könnten. Es wußte recht wohl, daß die Bibel seiner Macht gefährlich war und seinen gotteslästerlichen Anmaßungen gegenüber eine beständige Anklage sein würde.

In den Tagen der päpstlichen Macht wurde der Besitz oder das Lesen der Bibel als ein Verbrechen behandelt. Die Buchdruckerkunst und daraus hervorgehendes, allgemeineres Aufleben der Gelehrsamkeit, um das sechzehnte Jahrhundert herum, bewirkte das Wiedererstehen der Bibel aus dem Grabe toter Sprachen, worin der Antichrist sie so lange verborgen gehalten, indem er das Übersetzen derselben bei schwerer Strafe verboten hatte. Und als ein Erwachen des Geistes der Unabhängigkeit anfang, die Bibel in lebender Sprache unter dem Volke auszubreiten, war Bibelverbrennen keine ungewöhnliche Sache; und lang und laut waren die herzlosen Flüche aus dem Vatikan gegen die verwegenen Sünder, die das Wort Gottes zu übersetzen, zu veröffentlichen oder zu lesen wagten.

Als Wicliff seine Übersetzung herausgab, schickte Papst Gregor eine Bulle an die Oxforder Universität, worin er den Übersetzer als in eine "verabscheuungswürdige Gottlosigkeit verrannt" verdammt. Tyndals Übersetzung wurde ebenfalls verdammt, und als Luther seine deutsche Übersetzung veröffentlichte, erließ Papst Leo der Zehnte eine Bulle gegen ihn. Dessenungeachtet ging das Werk herrlich und stetig weiter. Die Bibel sollte eine völlige

::Seite 313::

Auferstehung erleben, und über alle Völker und Zungen ihr helles Licht ergießen. Langsam begriff die römische Kirche dies und beschloß deshalb, die Übersetzung der Schrift in neuere Sprachen durch katholische Übersetzer und mit katholischen Anmerkungen zu gestatten. Dies sollte jedoch nur dann dem Volke gegeben werden,

wenn zu befürchten war, daß es die protestantische Bibelübersetzung in die Hand bekäme. Die Rheimsche Übersetzung erklärt dies.

Folgendes zeigt, von welcher Art einige Anmerkungen der Rheimschen Übersetzung sind. Eine über Matthäus 3 heißt: "Ketzer können gestraft und unterdrückt werden und können und sollen durch die bürgerliche Gewalt, geistlich oder körperlich gestraft oder hingerichtet werden." Eine über Gal. 1:8 lautet: "Katholiken sollten ihre eigenen Eltern, wenn sie Ketzer sind, nicht verschonen." Über Hebr. 5:7 lautet die Anmerkung: "Die Übersetzer der protestantischen Bibeln sollten bis in die Tiefen der Hölle geworfen werden." Und zu Offb. 17:6 heißt es: "Aber das Blut der Protestanten wird nicht das Blut der Heiligen genannt, so wenig wie das der Diebe, Mörder und anderer Übeltäter. Für das Vergießen desselben auf Befehl der Gerechtigkeit ist kein Gemeinwesen zu Verantwortung zu ziehen."

Folgendes sind einige der Beschränkungen, die man machte, wenn man fand, daß das Lesen der Bibel nicht gänzlich verhindert werden konnte. Die vierte Regel des INDEX EXPURGATORIS sagt:

"Wer die Vermessenheit haben sollte, ohne schriftliche Erlaubnis die Bibel zu lesen oder zu besitzen, der soll keine Absolution empfangen, bis er solche Bibel dem Ordinarius ausgeliefert hat. Buchhändler, welche Bibeln in der Volkssprache an Leute verkaufen oder sonstwie absetzen, die keinen Erlaubnisschein haben, sollen den Wert des Buches verwirken und durch den Bischof solchen Strafen unterworfen werden, als derselbe der Beschaffenheit des Vergehens angemessen findet."

Das Konzil zu Trient in seiner 1546 gehaltenen Sitzung sagt: "Um verwegene Geister abzuhalten, beschließt das Konzil, daß in Sachen des Glaubens und der Sitte, und in allem, was zur Erhaltung christlicher Lehre gehört, niemand es wagen soll, im Vertrauen auf eigenes Urteil

::Seite 314::

nach seinem Verständnis und dem zuwider die Schrift zu verdrehen, was die heilige Mutterkirche, deren Recht es ist, über die wahre Meinung zu entscheiden, bisher gehalten hat und noch hält."

Aus der an das Primat von Polen und gegen die Bibelgesellschaften gerichteten Bulle Pius des Siebten, von 29. Juni 1816, führen wir an:

"Wir sind wahrhaft erschüttert worden durch den listigen Anschlag, wodurch selbst das Fundament der Religion untergraben wird, und nachdem wir in Anbetracht der Wichtigkeit des Gegenstandes mit unseren ehrwürdigen Brüdern, den Kardinälen der heiligen römischen Kirche Rats gepflogen, haben wir mit der äußersten Sorgfalt und Aufmerksamkeit überlegt, was für Maßnahmen von unserer päpstlichen Autorität angenommen werden sollten, um DIESER PESTILENZ entgegen zu wirken und soweit als möglich zu beseitigen ... Aus eigenem Antriebe habt ihr bereits das ernste Verlangen gezeigt, die gottlosen Schliche dieser Neuerer zu entdecken und unschädlich zu machen; doch ermahnen wir euch, kraft unseres Amtes wieder und wieder, daß ihr täglich mit dem äußersten Ernste erstreben wollet, was ihr durch Gewalt, durch guten Rat oder Ansehen erreichen könnet ... Die von Ketzern gedruckte Bibel ist den Regeln des Index gemäß unter die verbannten Bücher zu zählen."

Derselbe Papst erließ im Jahre 1819 eine Bulle gegen den Gebrauch der Schrift in den Schulen Irlands. Aus derselben führen wir an:

"Es ist der heiligen Kongregation zu Ohren gekommen, daß durch Mittel von Irrgläu-

bigen in allen Teilen Irlands Bibelschulen errichtet worden sind, in denen Unerfahrenen beiderlei Geschlechtes das verderbliche Gift falscher Lehren beigebracht wird ... Alle möglichen Anstrengungen sollten daher gemacht werden, die Jugend von diesen verderblichen Schulen fernzuhalten ... Arbeitet mit aller Macht, daß die rechtgläubige Jugend nicht durch dieselben verdorben werde -- ein Ziel, das, wie ich hoffe, durch Errichtung von katholischen Schulen in allen euren Sprengeln leicht zu erreichen sein wird."

Hier wird offen und ehrlich eingeräumt, was der eigentliche Zweck der Errichtung von katholischen Gemeinde-

::Seite 315::

schulen in Großbritannien und Nordamerika sei: Nämlich, ihre Grenzlinie zu beschützen. Keinen anderen Zweck kennt der Antichrist, wenn er dem gemeinen Volke Bildung anbietet. Unwissenheit und Aberglauben sind die Bollwerke des Papsttums; und die Jahrhunderte seiner Macht, mit Einschluß derer, die man als "finstere Zeitalter" kennt, bezeugen das. Die Ausbildung der Geistlichkeit unter gewissen "Beschränkungen" wurde zwar nicht versäumt, aber daß keine Vorkehrungen zur Bildung des Volkes getroffen wurden, dafür ist die krasse Unwissenheit in allen römisch-katholischen Ländern ein starker Beweis. Schulen und Bibel sind immer die unleidlichsten Feinde des Antichristen gewesen -- auf die, um die Existenz, den Bestand des Antichristen zu sichern, ein falsches Licht geworfen werden mußte.

Aus der Bulle Leos des Zwölften an die römisch-katholische Geistlichkeit Irlands im Jahre 1825 führen wir an:

"Es ist euch kein Geheimnis, ehrwürdige Brüder, daß eine gewisse Gesellschaft, gemeinhin "Bibelgesellschaft" genannt, sich kühn über die ganze Welt verbreitet. Die Überlieferungen der heiligen Väter verachtend und im Gegensatz zu den wohlbekannten Dekreten des Konzils zu Trient, hat diese Gesellschaft alle ihre Kräfte gesammelt und richtet alle ihre Mittel auf den einzigen Punkt, nämlich, auf die Übersetzung, oder vielmehr Verdrehung der Bibel in die Landessprachen aller Nationen."

Sogar der verstorbene Papst Pius der Neunte äußerte seine Herzensangst über den allseitigen Triumph dieses großen Feindes des Antichristen, der Bibel. Er sagt: "Verflucht seien jene äußerst listigen und betrügerischen Gesellschaften, Bibelgesellschaften genannt, welche der unerfahrenen Jugend die Bibel in die Hand geben."

Allerdings wurde auf dem römisch-katholischen Plenar-Konzil zu Baltimore im Jahre 1886 beschlossen, daß eine kirchlich genehmigte Ausgabe der Bibel in den katholischen Schulen der Vereinigten Staaten zuzulassen sei. Dies deutet aber keine Änderung in der wahren Gesinnung des Antichristen an. Es ist nur ein weiterer Streich seiner fernsichtigen Staatsklugheit, die den Geist der Freiheit dieses Landes, der solche Beschränkungen verabscheut,